

Annette **Kuhn** Ehrung 3.12.2016 Dank Sagen

### **Dank –Sagen**

Nach all diese mich bewegenden Worten, Bildern und Zuwendungen möchte ich mich von ganzen Herzen für diese große Ehrung bedanken. Ich danke Euch-Ihnen allen.

Zuallererst Dir, liebe Gudrun, und allen anwesenden Mitgliedern der von euch ins Leben gerufene Gerda –Weiler Stiftung – ganz herzlichen Dank!

Liebe Uta – auch Dir meinen herzlichsten Dank!

An Deine Worte und an die von Ihnen – von Dir? , liebe Renate Keller, hervorgerufenen Bildern zu dem Leben und Wirken der Historikerin Gerda Lerner möchte mit meinem Dank- Sagen anknüpfen. Denn Gerda Lerner hat mich stets auf meinem Weg zu der FrauenGeschichte in ihrem universalen, umfassenden Sinne begleitet.

Meine erste persönliche Begegnung mit Gerda Lerner war Mitte der fünfziger Jahre in New York City. Allerdings kam dieses telefonisch verabredete Treffen niemals zustande. Wir verpassten uns in dieser wunderbaren Weltstadt und ich verbrachte einen traurigen, einsamen Abend allein im Hotel. Allerdings war ich entschlossen, die Verbindung zu Gerda Lerner nicht aufzugeben. Ich spürte ich ihrem Leben und in ihrem Werken allzu viel an Reichtümern, an denen ich teilhaben wollte.

Ich den folgenden Jahrzehnten folgten weitere Begegnungen, allerdings stand für mich in diesen Jahrzehnten vornehmlich das Lesen ihrer Bücher im Vordergrund.

Die besondere Qualität dieser Art der schriftlichen Begegnungen hat Gerda Lerner in ihrem erst Ende der neunziger Jahre erschienenen Aufsatzsammlung mit dem Titel: „Why History Matters. Life and Thought“ - deutsch etwa: „Worum es mir geht. Mein Leben und meine Gedanken“ treffend zum Ausdruck gebracht.

Für mich bedeutete vor allem das 1976 erschienene Buch: „Liberating Women’s History, Theoretical and Critical Essays einen Meilenstein auf meinem eigenen Weg. Gewiss: ich hatte schon früh des englische Ausgabe des in zwischen klassischen Werkes von Gerda Lerner: „Die Entstehung des

feministischen Bewusstseins. Vom Mittelalter bis zur ersten Frauenbewegung“ ebenso wie das darauf folgende Buch zur Entstehung des feministischen Bewusstseins“ gelesen. An dieser Lektüre wurde mir allerdings erstmalig klar, dass ich bei aller Nähe zu Gerda Lerner mich auch von ihr in meinem historischen und frauen- und geschlechtergeschichtlichen Denken unterschied. Mit dieser Problematik der Gleichzeitigkeit von Gleichheit und Differenz musste ich mich nun selbst herumgeschlagen.

Auch auf diesem mühsameren Weg unserer Freundschaft begleiteten mich nur sehr kurze Begegnungen und vor allem die Schriften von Gerda Lerner. Ich nenne hier nur ihre eigene politische Autobiographie unter dem schwer übersetzbaren Titel: „Fireweed. A political Autobiography“ (2002) Es ist die Erzählung ihres eigenen persönlichen und wissenschaftlichen Leben als in Brand geratenes Unkraut, das nicht vergeht.

Auf meinem eigenen weiteren Weg berief ich mich stets auf Gerda Lerner – vor allem im Sinne ihres früheren Werkes aus dem Jahr 1979: „The Majority Finds ist Past. Placing Women in History.“ Denn ich wollte auf meiner Weise das gleiche Tun wie Gerda Lerner: Frauen den ihr zugehörigen Platz in unserer aller Geschichte zeigen. Zugleich merkte ich allerdings, dass ich einen anderen Weg gehen musste. Für mich stand die Entstehung des feministischen Bewusstseins an einer anderen Stelle als bei Gerda Lerner. Ich entdeckte für mich die Bedeutung der Frauen in den frühen Jahrtausenden. Hier spielte für mich meine Begegnung mit den Arbeiten von Gerda Weiler eine maßgebliche Rolle. Und somit schließt sich heute für mich ein Kreis.

Um diese Worte des Dankes abzuschließen muss ich allerdings noch auf ein Buch von Gerda Lerner eingehen, das auf meinem Nachttisch liegt und mich gerade in diesem Tagen begleitet. Der englische Titel lautet: „A Death of One’s Own“ erschienen im Jahr 1975 und im Internet unter den Stichwörtern: Gehirn, Tumor, Biographie, Lerner, Gerda, geb. 1920 zu finden. Zu diesem Buch muss ich eine kleine Geschichte erzählen.

Anfang 1970, d.h. vor über 40 Jahren, bekam ich aus Italien von Gerda Lerner einen Anruf. Sie erzählte mir von diesem Buch und fragte mich, ob ich ihr bei ihrer Suche nach einem deutschen Verlag helfen könnte. Ich war allerdings in dieser Angelegenheit nicht hilfreich. Dieser Gedanke quälte mich immer wieder: ich hatte es versäumt, sie zu unterstützen.

Als ich mir Gedanken zu der heutigen Ehrung machte, nahm ich mir wieder diesen Band in die Hand. Er enthält eine Widmung: „To Joanne in old friendship Gerda Lerner.“

Die Schrift ist schon etwas wackelig. Auch hat sie mein Namen Annette etwas verballhornt. Aber es ist mir ein kostbares Zeichen unserer Freundschaft und ihrer großen Freundschaftsfähigkeit. In dieser wunderbaren Eigenschaft wird sie mir stets eine Lehrmeisterin sein, die mir vorangegangen ist und mir stets einen Schritt voraus ist.

Damit schließt sich erst auf meine Weise meine kleine Dankesrede. Sie bewegt sich wie ein Kreis, der wie eine Spirale offen ist. Daher spreche ich gerne von der Spirale in unserer Zeit und in unserer Geschichte. Für dieses Geschichtsverständnis gibt es allerdings viele Zeichen, Bilder und Wörter. Gerda Lerner hat in ihrem an ihren Lebensgefährten und Ehemann Carl gerichteten Abschiedsbuch „A Death of one's Own“ : „Jeder/ jede stirbt für sich alleine“ diesen Lebensweg mit den Worten umschrieben“ : „For the last time and always - “. Für das letzte Mal und für Immer.

In diesen Worten spüre ich wieder den Reichtum der Botschaft der Gerda Lerner als meiner Lehrmeisterin. Es ist vor allem ihr souveräner Umgang mit der Gleichzeitigkeit und Ungleichzeitigkeit in allen Dingen, den ich bewundere – dieser Umgang birgt in sich ein Widerspruch, der mich und uns alle immer wieder aufs Neue hervorfordert.

In diesem Sinne möchte meinen Dank an alle für diese große Ehre aussprechen. Ich verbinde mit dieser Danksagung den Wunsch, dass alle in dieser dunklen Adventszeit auch gute und bereichernde Erfahrungen machen im Lichte der Hoffnungsstrahlen der vielen bunt leuchtenden, der echten und unechten Weihnachtskerzen.

Nochmals mein herzlichster Dank!